

„Nachrichten aus Auschwitz“ im Salzburg Museum

27. Jänner 2022, 11.00 Uhr

Inhalt:

Übertragung der Gästebucheintragen aus der Ausstellung „Entfernung. Österreich und Auschwitz“, die vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus organisiert wurde.

Infos zur Ausstellung und zum Gästebuch finden Sie unter: www.auschwitz.at. Presseanfragen zur Ausstellung in Auschwitz beantwortet Peter Stadlbauer (Pressereferent Nationalfonds der Republik Österreich: p.stadlbauer@nationalfonds.org, +43 1 4081263 152).

Es sprechen:

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

Albert Lichtblau, Historiker, Univ. Prof. i.R., wissenschaftlicher Leiter der „Österreich-Ausstellung“ im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau

Hannes Sulzenbacher, Ausstellungsgestalter, QWien, kuratorische Projektleitung der „Österreich-Ausstellung“ im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau

Karoline Bankosegger, Lehrerin am Akademischen Gymnasium Salzburg

Grußbotschaft von Hannah M. Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich

Rückfragen Salzburg Museum:

Natalie Fuchs
Leitung Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
natalie.fuchs@salzburgmuseum.at
+43 650 300 7567

Informationen zu Öffnungszeiten etc. finden Sie unter: www.salzburgmuseum.at

Salzburg Museum zeigt erstmals „Nachrichten aus Auschwitz“ in Österreich

Präsentiert wird das Projekt im Salzburg Museum in Kooperation mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Anlässlich der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Jänner 1945 lädt das Salzburg-Museum zu einer Pressekonferenz.

Am 4. Oktober 2021 wurde die neue Österreich-Ausstellung „Entfernung. Österreich und Auschwitz“ im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau eröffnet. Die vorangegangene Ausstellung aus den späten 1970er Jahren und die dort präsentierte These von „Österreich als erstem Opfer“ von NS-Deutschland führte zu immer größerer Kritik. So zeigt die neue Ausstellung ein breit gefächertes Bild der Beteiligung und Betroffenheit von Menschen aus Österreich. Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus bleibt zentral, aber es wird auch die Beteiligung von Österreicher*innen an der Gewaltherrschaft mitberücksichtigt.

Die Ausstellung befasst sich zu Beginn mit dem Aufbau des KZs und Vernichtungslagers, fragt nach Strukturen und Handlungsmöglichkeiten und widmet sich auch der letzten Phase bis zur Befreiung am 27. Jänner 1945. Österreich und Auschwitz werden dabei parallel betrachtet, wobei jedes einzelne Dokument einen besonderen Stellenwert hat.

Ein Beispiel aus Salzburg

Der Bauleiter des Vernichtungslagers Birkenau, d.h. der Krematorien und Gaskammern, war der Salzburger Diplomingenieur Josef Janisch. Er galt nach Aussagen von Überlebenden als besonders brutal. Andere Architekten, die in der Zentralbauleitung von Auschwitz wichtige Positionen einnahmen, waren der Tiroler Architekt Walter Dejaco und der Linzer Architekt Fritz Ertl, ein Absolvent des Bauhauses Dessau.

1943 wurde ein Mädchen, die 1939 geborene Ida Petermann, als „Zigeunerkind“ klassifiziert. Damit durfte sie nicht mehr im städtischen Kinderheim bleiben. Ida Petermann wurde von der Jugendfürsorgerin Johanna Dimai in das KZ Auschwitz überstellt, wo sie ermordet wurde. In der Ausstellung wird ein Ansuchen von Dimai auf Reisekostenerstattung mit Hinweis auf die Übernahmebestätigung gezeigt. Ein knapp fünfjähriges Mädchen wurde zur Ermordung alleine nach Auschwitz gebracht! Im Bäregässchen 6 erinnert ein Stolperstein an ihr trauriges Schicksal.

Digitales Gästebuch mit Texten und Zeichnungen

In der neuen Österreich-Ausstellung können Besucher*innen in einem digitalen Gästebuch Texte oder Zeichnungen gestalten, die am Ende verschwinden, um an einem anderen Ausstellungsort in Österreich wieder aufzutauchen. Auf diese Weise wird eine Verbindung zwischen Auschwitz und Österreich hergestellt. Mit der Ausstellung wird daran erinnert, dass viele Menschen aus Österreich in Auschwitz interniert beziehungsweise ermordet wurden, einige dort wagemutig Widerstand leisteten, aber auch, dass Personen aus Österreich die mörderische Gewaltausübung ermöglichten.

Schulklasse testete das Gästebuch bereits vor Ausstellungseröffnung

Die Klasse 5B des Akademischen Gymnasiums war gemeinsam mit ihrer Lehrerin Karoline Bankosegger noch vor der Eröffnung in der neuen Österreich-Ausstellung. Das Engagement

und die Reflexionen der Schüler*innen zeigten den Kuratoren Lichtblau und Sulzenbacher, wie wichtig eine derartige Möglichkeit zum Gedankenaustausch sein kann. „Der Ort ist ohnedies eine Überforderung und das Gästebuch bietet eine Möglichkeit, mit einer eigenen Sprachhandlung auszudrücken, wie wichtig die Erinnerung daran ist, was in Auschwitz und anderen Vernichtungsorten geschah“, so die beiden Kuratoren.

Über 400 Personen haben seit Beginn der Ausstellung etwas ins Gästebuch geschrieben. Hierfür stehen exemplarisch zwei ausgewählte Einträge der 5B des Akademischen Gymnasiums, die belegen wie berührend und bewegend ein Besuch im Konzentrationslager und in der neuen Ausstellung ist.

*„Auschwitz ist ein Ort, an dem viele schreckliche Dinge passiert sind. Viele haben versucht, dem Grauen zu entkommen, doch nur wenige haben es geschafft und konnten uns darüber berichten. Durch ihre Erzählungen wissen wir, was in jener Zeit geschehen ist. Durch ihre Worte und Erinnerungen können wir verhindern, dass etwas derartiges je wieder passiert!“
(Schüler*in des Akademischen Gymnasiums)*

*„Auschwitz, ein verlassener, stiller Ort, der Geschichte geschrieben hat. Doch manchmal sagt die Stille mehr als tausend Worte.“ (Schüler*in des Akademischen Gymnasiums)*

Dem Ausstellungsteam ist es wichtig, dass diese Nachrichten an verschiedenen österreichischen Orten gezeigt werden, um so an den Ort Auschwitz zu „erinnern“.

Noch bis Ende Februar im Salzburg Museum

Das Salzburg Museum zeigte sich von Anbeginn vom Projekt „Nachrichten aus Auschwitz“ begeistert und wurde vom Ausstellungsteam als erster Ort für das Sichtbarmachen der Nachrichten in Österreich ausgewählt. Die Einträge in das virtuelle Gästebuch von Auschwitz sind auch auf www.auschwitz.at abrufbar und im Haus der Geschichte Österreich zu sehen. Weitere Präsentationsorte in ganz Österreich sollen folgen.

„Es war für mich ganz klar, dass wir uns an dem Projekt beteiligen und die Einträge des virtuellen Gästebuches hier in Salzburg zeigen wollen. Das Projekt ist durchdacht und eine sehr gute Möglichkeit an die Ereignisse in den Konzentrationslagern zu erinnern. Wir wollen mit dem virtuellen Gästebuch im Foyer der Neuen Residenz unsere Gäste zum Nachdenken und Reflektieren anregen.“, zeigt sich Direktor Martin Hochleitner vom Projekt „Nachrichten aus Auschwitz“ überzeugt.

Die Präsentation wird noch bis Ende Februar im Salzburg Museum zu sehen sein.

Über die Ausstellung „Entfernung. Österreich und Auschwitz“

Unter dem Titel „Entfernung. Österreich und Auschwitz“ sollen das Schicksal österreichischer Opfer in Auschwitz, aber auch die Mittäterschaft und Verantwortung von Österreicher*innen an den Verbrechen des Nationalsozialismus dargestellt werden. Dabei wird der Bruch zwischen der damaligen Realität von Leben und Sterben in Auschwitz-Birkenau und dem vorher bzw. außerhalb des Lagers geltenden Bezugssystem in Österreich betont.

Im Ausstellungsraum in der Gedenkstätte Auschwitz- Birkenau wird das „Hier“ – Auschwitz – dabei durch reale Ausstellungsobjekte repräsentiert; die Geschehnisse in Österreich und darüber hinaus werden im „Dort“ mittels der Schaffung eines virtuellen Ausstellungsraums als direktes Gegenüber zu den physischen Objekten dargestellt. Das Konzept der Ausstellung nimmt die Perspektive von Auschwitz ein, sie erzählt die Geschichten von Österreicher*innen in Auschwitz und verbindet diese mit der österreichischen Geschichte.

Sie schafft eine Verbindung zwischen Österreich und Auschwitz, verweist aber gleichzeitig auf die mehrdeutige „Entfernung“ zwischen diesen Orten. Martin Kohlbauers minimalistisches Konzept unterstreicht dieses Narrativ und rückt die Inhalte und Objekte in den Vordergrund.

Das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau war als Eigentümer der Gedenkstätte in alle Umsetzungsmaßnahmen einzubinden. Das Ausstellungskonzept wurde sowohl mit den österreichischen projektbegleitenden Gremien als auch mit dem Museum als Hausherrn ausführlich besprochen und akkordiert. Nachdem der Internationale Auschwitz-Rat dem Konzept 2017 zugestimmt hatte, genehmigte das Museum nach Abstimmung der Details 2019 das „Drehbuch“ für die Ausstellung. Notwendige Voraussetzung für die Realisierung der neuen Ausstellung war es, das Gebäude, in dem diese eingebaut werden soll, zu sanieren.